Die Raupe findet sich von Mitte bis Ende August, einzeln bis Mitte September. Die Motte entwickelt sich Ende Mai und Anfang Juni. Ich fand auch leere Minengänge im Juli, daher sicher zwei Generationen bestehen. Die Nept. Freyella scheint ein Local-Insect zu sein, dessen Raupe ich zuerst im September 1856 in Gesellschaft des Prof. Frey bei Seckbach in der Nähe von Frankfurt fand. Später fand ich sie noch an einigen andern Orten hiesiger Gegend, z. B. ziemlich zahlreich bei Soden.

Diese Motte wurde von mir zuerst im Entomologist's Weekly Intelligencer for 1858 (Vol. IV.) pag. 175 beschrieben. Es ist daher irrthümlich, wenn sie in dem Catalog der Lepidopteren Europas von Staudinger und Wocke als Nept. Freyella Stainton aufgeführt wird. Ich habe diese Art nach meinem verehrten Freunde Heinrich Frey, Professor in Zürich, benannt. (1857.)

Beschreibung einer neuen Noctua (Caradrina). N. Milleri

von **Schultz.**

Alis anterioribus griseis (♂) aut cinereis (♀), basin versus pallidioribus, obsolete signatis, punctis costalibus nigris, linea undulata basin versus ferrugineo-terminata; alis posterioribus albis (♂) aut fuscis (♀).

Das ♂ kommt in Grösse und Gestalt, so wie in der Färbung der Car. Cubicularis sehr nahe.

Der Kopf ist etwas heller als die Vorderflügel, Augen nackt, Fühler des ♂ borstenförmig, kurz bewimpert. Palpen etwas länger als der Kopf, von der Farbe desselben, an der Aussenseite des ersten und zweiten Gliedes schwarz; Thorax von der Farbe der Vorderflügel, nur wenig heller, mit einigen feinen schwarzen Schüppchen besetzt, nach hinten zu weisslich, fein wollig behaart; zwischen dem Auge und der Flügelwurzel ein schwarzer Fleck. Leib von der Farbe des Thorax. Vorderbeine ohne Dornborsten, Mittelbeine mit einem Paar, Hinterbeine mit zwei Paaren Sporen an den Schienen; Tarsen gegen das Ende schwarz und gelblich weiss geringelt.

Vorderflügel kürzer und breiter als bei Cubicularis, Vorderrand ziemlich gerade, Spitze etwas abgestumpft; Aussenrand von mehr als doppelter Breite der Flügelwurzel, ganzrandig auf Rippe 3 auswärts gebogen; Innenrand fast gerade,

gegen die Wurzel hin etwas ausgebogen. Oberseite glänzend, gelblichgrau, gegen den Thorax hin etwas heller. Die Zeichnung ist der der Cubicularis sehr ähnlich, nur feiner, mit weniger Schattirungen; die erste Binde steht schräger. Die Wellenlinie heller als die Grundfarbe, innen mit einer dunkelbraunen Fleckenreihe; die zweite Mittelbinde fein schwarz mit einer Reihe feiner Puncte auf den Flügelrippen gegen den Aussenrand zu. Nierenmakel weniger dunkel als die Flügel, in der Mitte matt gelblichbraun, gegen den Innenrand mit drei kleinen, mattweissen erhabenen Pünktchen; runde Makel klein, nur angedeutet. Beide Mittellinien und die halbe Querlinie (an der Basis) mit ziemlich grossen schwarzen Flecken am Vorderrande. Saumlinie mit feinen, dunklen Mondflecken zwischen den Rippen. Franzen lang, wenig dunkler als die Grundfarbe.

Hinterflügel ganz schwach wellenrandig, dünn beschuppt, weiss, schwach irescirirend, mit bräunlichen Randflecken und schwachem Schatten nach innen zu; die Rippen am Rande matt grau (doch feiner wie bei Cubicularis). Franzen weiss. Unterseite der Vorderflügel glänzend, matt grau, vorn dunkler, mit feinen schwarzen Puncten am Saum, kaum durchscheinenden Zeichnungen der Oberseite. Hinterflügel wie auf der Oberseite, nur gegen den Vorderrand mit graubraunen Atomen bestreut.

Das ♀ erscheint dem ♂ auf den ersten Blick sehr unähnlich; erst bei genauerer Betrachtung entdeckt man auch hier die Zeichnung des ♂; nur ist alles feiner, ohne die Schattirungen des ♂. Am meisten trägt die Grundfarbe zur Verschiedenheit der beiden Geschlechter bei. Dieselbe ist bei dem ♀ aschgrau, nach dem Vorderrande und der Basis hin heller, Kopf und Palpen (auf der Oberseite) fast weiss. Die Begrenzung der Wellenlinie gegen die Wurzel hin ist mattbraun, ebenso ist die Nierenmakel bräunlich. Alles Uebrige ähnlich wie beim ♂.

Franzen lang, an dem vorliegenden frischen Exemplar am Innenwinkel der Vorderflügel so lang, dass der Innenrand geschweift erscheint. Hinterflügel grau.

Die Unterseite gleicht bis auf die dunklere Farbe der Hinterflügel der des ♂.

Diese Eule wurde im Juni 1860 in einem und demselben Monat des Jahres 1861 in fünf mehr oder weniger guten Exemplaren von dem hiesigen Kaufmann Herrn Miller in Misdroy an der Ostsee im Zimmer gefangen, in welches sie Abends durch die geöffneten Fenster hineinflogen. Ein Exemplar dieser Eule besitzt der Lehrer Herr Pirsch in Swine-

münde, der dasselbe in der Nähe des Strandes fing. Ueber die früheren Stände dieses Falters ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Litterarisches.

Das Sepp'sche Schmetterlingswerk

von

O. von Prittwitz in Brieg.

Das Sepp'sche Schmetterlingswerk war von jeher in Deutschland so selten, dass kein mir bekannter Lepidopterologe es vollständig benutzt und verglichen hat. Teste Ochsenheimer war es in Wien nicht zu erlangen und ist deshalb von Treitschke trotz mancher Citate wohl auch nicht im Original eingesehen worden. Borkhausen scheint es zur Hand gehabt zu haben, doch war zu seiner Zeit nur wenig davon erschienen.

Herrich-Schäffer hat es meines Wissens nicht verglichen, ebenso wenig Lederer. Guénée hat zwar die Tafeln eingesehen, jedoch den Text, weil er ihn nicht verstand, nicht mit benutzt.

Bei meinen vielfachen Studien über die Metamorphosen gereichte es mir stets zum grössten Verdruss, Sepp als Quelle nicht benutzen zu können.

Vor Kurzem war Herr Präsident Dohrn indess so gütig, mir Alles, was von dem Werke in der Vereins-Bibliothek sich befindet, zuzusenden.

Ich glaube meinen Dank nicht besser bethätigen zu können, als wenn ich über den Inhalt des Werkes berichte, was mir neu scheint, mittheile und Seppen auf diese Weise den Lepidopterologen, welche unsere Zeitung lesen, wenigstens so weit zugänglich mache, als das auf dem Wege einer solchen Mittheilung überhaupt möglich ist und der Zweck der Zeitung gestattet.

Im Allgemeinen bemerke ich nur noch, dass das mir zugesendete Exemplar den Namen H. Laspeyre's als früheren Eigenthümers auf dem Einband trägt und hin und wieder auch mit synonymischen Notizen anscheinend von seiner Hand versehen ist.